Fussball bis zum Umfallen

Autor(en): **Busch, Irene**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-603108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fussball bis zum Umfallen

Irene Busch

Inga ist fit und trendy. Sie mag Rennen und Reiten, geht zum Tanzen und zum Tennis. Von Fussball will sie nichts wissen. «Krawallsport!» sagte sie. Basta! Armer Klaus. Sie lässt ihn jeden Sonntag allein zum Sportplatz gehen. Neulich hatte er Geburtstag. Da kam sie mit. «Als Geschenk...». Zuerst war sie begeistert. Sie sah den grossen, grünen Rasen und fragte, wieso die Leute alle auf den engen Holzbänken sässen, wo sie doch da unten so schön in der Sonne liegen könnten. Als Klaus antworten wollte, lief die Mannschaft ein. Der Schiedsrichter pfiff. Inga wollte wissen, ob das ein Polizist sei. «Pssst», machte Klaus. Sie redete weiter: «Warum gehen die Männer am Rand alle auf dem Strich und winken mit Fähnchen?» Klaus flüsterte, das seien Linienrichter. «Ich dachte, ich kriege Fussballer zu sehen» maulte sie. «Keine Richter in kurzen Hosen.» – Ein Stürmer köpfte. Inga fand, das sähe aus wie Stierkampf ohne Stier. Sie war nicht mehr zu bremsen und rief: «Jetzt werden Leute umgetauscht. Wie beim Schlussverkauf.» – Klaus bat um Ruhe: «Gleich fällt ein Tor.» Da lachte sie. So ein Quatsch! Die Tore ständen ganz fest. Die könnten gar nicht fallen. «Bloss der Mann da drinnen fällt dauernd um», sagte sie. «Warum die da überhaupt einen reinstellen, der das Toreschiessen verhindern soll? Entweder sind die Tore überflüssig oder der Tormann.» Klaus zitterte und hätte sie am liebsten umgebracht. Aber das brauchte er gar nicht. Der Mann hinter Inga feuerte so begeistert seine Mannschaft an, dass er laut brüllte und ihr auf die Schulter schlug. Peng – ging sie zu Boden. Für fünf Sekunden. Als sie aufstand, sah sie Klaus vorwurfsvoll an. Total benommen sagte sie: «Schreeecklich ...nie im Leben gehe ich wieder mit dir ...zum Boxen!»

Die Elf

Elf Männer
sehen eine Frau,
sie hauen sich
die Augen blau
nur wegen einer
schönen Frau.

Elf Männer
sehen einen Ball,
sie lassen jede
Frau allein
und gründen
nen Verein.

Irène

Sportoglobal

So ist es: unsere Schrift ist lateinisch; unsere Demokratie ist griechisch; unsere Pizza ist italienisch; unsere Ferien sind türkisch! Unsere Zahlen sind arabisch; unser Christus ist jüdisch; unser Auto ist japanisch; unser Kaffee ist brasilianisch; und unsere Fussballer sind nur Ausländer!

Rudi Büttner